

Berlin, 6. Oktober 2017 | Statement

Mehr Engagement für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Prof. Dr. Arno Deister | Präsident der DGPPN, Chefarzt am Zentrum für Psychosoziale Medizin am Klinikum Itzehoe

Knapp 17,8 Millionen Erwachsene erkranken in Deutschland jedes Jahr an einer psychischen Störung – das entspricht der Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalens. Diese Zahl macht deutlich, welche enorme Bedeutung Depressionen, Angststörungen, Demenzen und die anderen psychischen Störungen für die Gesellschaft haben. Sie sind nicht nur einschneidend für das Leben der Betroffenen und deren Angehörigen, sie verursachen mehr als 44 Milliarden Euro direkte Kosten, die gesamten Kosten liegen sogar bei mehr als 100 Milliarden Euro pro Jahr. Das psychiatrisch-psychotherapeutische Hilfe- und Versorgungssystem in Deutschland steht deshalb vor großen Herausforderungen – auf welche wir zukunftsfähige Antworten finden müssen.

Menschen mit psychischen Erkrankungen haben spezielle Bedürfnisse. Wir brauchen deshalb ein Hilfe- und Versorgungssystem, das umfassend danach ausgerichtet ist. Das gilt auch ganz besonders in Bezug auf die Teilhabe in der Gesellschaft und im Arbeitsleben, wo Betroffene noch immer auf viel zu viele Hindernisse und Hürden stoßen. Zwar haben sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Behandlung durch das Krankenhaus in der letzten Zeit verbessert – viele Fragen bleiben aber noch offen. Gerade im Bereich der ambulanten Versorgung werden die Fächer der „sprechenden Medizin“ noch massiv vernachlässigt.

Damit Menschen mit psychischen Erkrankungen in Zukunft die Hilfen erhalten, die sie so dringend benötigen, müssen Politik und Gesellschaft jetzt Farbe bekennen und ihr Engagement für die psychische Gesundheit vorantreiben. Die DGPPN fordert deshalb nachdrücklich,

- die Forschung langfristig und strukturell zu fördern: Denn neue wissenschaftliche Erkenntnisse bieten die Möglichkeit, die Lebensqualität und Teilhabe der Betroffenen durch bessere Prävention, Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation signifikant zu verbessern.
- psychischen Erkrankungen nachhaltig vorzubeugen: Denn die Wirksamkeit präventiver Interventionen bei psychischen Erkrankungen ist wissenschaftlich belegt – sie können etwa die Neuerkrankungsraten bei Depressionen um bis zu 50 % reduzieren.

8–12 October 2017
Messe Berlin | Germany

Psychiatry of the 21st Century:
Context, Controversies and
Commitment

www.wpaberlin2017.com



DGPPN

Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

**WPA XVII WORLD CONGRESS
OF PSYCHIATRY**

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN e.V.)

Reinhardtstraße 27B
10117 Berlin

TEL +49 30 2404772-11

FAX +49 30 2404772-29

E-MAIL pressestelle@dgppn.de

INTERNET www.dgppn.de

- Menschen mit psychischen Erkrankungen bedürfnisgerecht zu versorgen: Denn Patienten leiden unter langen Wartezeiten auf einen passenden Behandlungsplatz, die pauschale Vergütung für die ambulant tätigen Psychiater erlaubt kaum Zeit für therapeutische Gespräche und die morbiditätsunabhängige Bedarfsplanung verschärft bestehende Versorgungsungerechtigkeiten.
- eine flächendeckende leitliniengerechte ambulante und stationäre Versorgung zu garantieren und zu finanzieren: Denn mit der Novellierung des Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Kliniken steht die stationäre Psychiatrie vor einer Neuausrichtung, doch entscheidende Fragen der Umsetzung sind noch ungeklärt.
- die gesellschaftliche Teilhabe langfristig sicherzustellen: Denn dies kann durch eine konsequente Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die Integration von Rehabilitationsmaßnahmen und den verstärkten Einsatz von psychosozialen Interventionen gewährleistet werden.